

Gedanken

Fastenzeit und Ostern

Zum Mitnehmen!



Erdenschwer
müde
vom Grübeln
- wie ich wäre

Ein Lächeln
hineinspringen
in hüpfende Vergebung
- wie ich bin

Mit Luftwurzeln
ganz
von dieser Welt
ganz
im himmlischen Du
- wie ich sein darf

Christiane Becker

Dem Licht entgegen

Dem Licht entgegen
Mit Kraft und Mut -
sich ihm zuwenden,
wie die zarten Knospen,
die im Frühjahr die Schöpfung
wieder zu neuem Leben erwecken.
Dem Licht entgegen,
mit seinen Strahlen
sich ihm zuwenden -
zurücklassend die Dunkelheit -
mit neuer Hoffnung
auf Geborgenheit und Zuversicht.
Das Licht und der helle Schein
tragen dein Gesicht -
Durchleuchten die Finsternis.
Ihm will ich mich zuwenden.
Auf dich, o Gott,
will ich mein Vertrauen setzen
und dir entgegengehen.

Winfried Herget

Ahnungen

Genesung
nach überstandener Krankheit
Versöhnung
nach einem schlimmen Streit
frisches Grün
nach so langem Winter
erster Regen
nach großer Trockenheit

Geburt eines Kindes
nach langem Sehnen
klarer Durchblick
nach trüber Sicht
tiefstes Glück
erfahrener Liebe
nach dunklen Zeiten
erlösendes Licht

nach großer Angst
endlich Sicherheit
Begegnung, die Lebenssinn
ganz neu erschließt:
vielleicht ist darin
etwas zu ahnen,
wie Auferstehung auch
über uns sich ergießt.

Andrea Rehn-Laryea

Auferstehung immer noch

So wie Spott über Jesus ausgegossen wurde,
dass er sich nicht selber half und sich aus dem Staub machte,
so ist es immer noch.

Er hätte fliehen können,
als er schon fest verschnürt,
auch nicht der Hieb des Schwertes
hat ihn dazu verführt.

Die Hohen reden von Betrug!
Ein Römer sagt: es ist genug!
Er - schwieg – und - ging - und – trug.

Seiner gedenken wir in diesen Tagen,
dass er die Freiheit nicht verriet
und seinem Gott die Treue hielt,
dass er die Wahrheit nicht verschwieg
und Liebe sein Bekenntnis blieb.

Die Gesinnung
trägt noch immer sein Gesicht,
wer will da sagen:
„Auferstehung gibt es nicht“?

Darum vertrau ich mehr der Wahrheit
als der dummen Lüge
und der Treue mehr als dem Verfall.
Hat nicht der Himmel
auch ein Rechtsgefüge?

Ich stehe auf zur Freiheit,
rufe nach dem Recht,
unser Gott hört diesen Schall.
Es ist ein Schwergewicht
in seinem großen All.

Sie und er und es
blieben in dem Tode nicht,
Gott zog sie hin zum Licht.

Er starb -
gemartert wird sein Leib,
doch Geist und Wahrheit
bleiben unverwundet.
Sie dauern fort,
sie wurden nicht zu Scherben
in seinem Sterben.

Gott, mein Gott
ich klammre mich in dieses Überleben,
sonst wär auch ich nicht mehr am Leben.
Was machte ich,
wenn Wahrheit längst verstorben?
Es wäre mir verdorben
schon der Morgen.

Annemarie Lange

Tod, was ist das?

Tod, was ist das?
Der Tod ist das Ende des Lebens.

Er ist durch das unumkehrbare Erlöschen der körperlichen und
der aktiven geistigen Existenz eines Lebewesens gekennzeichnet.

Doch ist das wirklich wahr?
Ist das Tod?

Kann man den Tod relativieren,
den Schmerz, die Trauer
oder auch die Erlösung?

Kann man den Tod einfach so definieren,
das Gefühl nicht mehr ganz zu sein,
das etwas fehlt,
etwas trauert,
ein Teil deiner selbst
nie wieder glücklich wird?!

Der Tod ist etwas Besonderes,
etwas Wunderbares, etwas Schreckliches,
der Übergang in eine neue Welt,
das Beenden eines Lebensabschnittes
oder doch etwas ganz anderes?

Keiner mag es zu sagen!
Der Tod wird totgeschwiegen.

Tod, was ist das?
Der Tod ist etwas Einzigartiges
und jeder nimmt ihn anders auf,
erlebt ihn anders,
spürt ihn anders,
verarbeitet ihn anders.

Doch in einem sind sich alle einig:
Der Tod gehört zum Leben
und zur Existenz einfach dazu.

Esther, 16